

Ich will es einfach mal loswerden...

Beitrag von „Knappe12“ vom 2. Mai 2025 20:38

Hey zusammen,

da der Thread ja „Frust, Ärger und Kritik“ heißt, möchte ich hier einfach mal loswerden, was mich gerade besonders ärgert und sauer macht.

Seit Mai 2024 unterrichte ich an einem Gymnasium in NRW die Fächer Mathematik (Klasse 5 bis Einführungsphase, Q1/Q2 momentan ausgesetzt) und Informatik in der Oberstufe. Direkt im Anschluss an mein Referendariat habe ich meine feste Stelle angetreten – und seitdem fühle ich mich völlig ausgelaugt.

Zusätzlich betreue ich eine Unterstufen-Klassenleitung und springe fachfremd in einem weiteren Fach ein, weil dort Lehrkräfte fehlen. Das Ergebnis: Keine einzige Unterrichtsstunde konnte ich seitdem in Ruhe vorbereiten, weil ständig Korrekturen, Elterngespräche und Vertretungsaufgaben dazwischenkommen. Mein Privatleben bleibt dabei auf der Strecke, und alles läuft nur noch halbherzig und unbefriedigend ab.

Besonders enttäuschend ist die Haltung mancher Schülerinnen und Schüler: Wenn die Inhalte im Matheunterricht nicht sofort klappen, gelte ich als „schlechter Lehrer“, der nicht erklären kann. Umgekehrt heißt es „Er erklärt nichts“, wenn ich Wissen aus Jahrgangsstufe 9 und 10 voraussetze, ohne alles noch einmal von Grund auf zu wiederholen.

In meinem ersten Jahr durfte ich bisher vier Referendar:innen "ausbilden". Ein Fall verlief dank guter Examensvorbereitung sehr positiv. Bei den anderen dreien habe ich jedoch trotz intensiver Unterstützung das Gefühl, dass man nicht alles ausbügeln kann und immer noch 'Baustellen' bestehen. Das belastet mich sehr und löst starke Schuldgefühle aus.

Rückblickend empfand ich das Referendariat - im Vergleich zur Uni - als eine angenehme Phase: Man hatte ausreichend Kapazitäten, sich kreativ mit Unterrichtskonzepten zu beschäftigen, ohne das andere "Zeug", das Schule eben nicht so toll macht.

Jetzt dagegen fühle ich mich leer und überlege ernsthaft, mich beruflich neu zu orientieren. Gleichzeitig zweifle ich daran, ob ich überhaupt ein guter Lehrer bin.

Obendrein bekomme ich von Eltern und Schülern oft das Gefühl, ich sei ein Dienstleister, der perfekte Noten liefern muss. Wenn eine Eins oder Zwei ausbleibt, gelte ich sofort als „böser Lehrer“.

War Schule schon immer so anspruchsvoll? Habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht? Wie schafft ihr es, Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen?

Vielen Dank, dass ihr euch die Zeit genommen habt und mir hier die Möglichkeit zum Auskotzen gebt!

Liebe Grüße

Knappel2

Beitrag von „Bolzbold“ vom 2. Mai 2025 21:07

Willkommen in Deinem ersten Jahr.

Ich habe an mittlerweile drei Schulen (nach dem Ref.) neu angefangen - jedesmal war das erste Jahr besonders kräftezehrend. Die SchülerInnen kennen Dich noch nicht und testen (sich und Dich bzw. an Dir) aus. Die Abläufe und Prozesse sitzen noch nicht (wie sollten sie auch), die Effizienz und das klare Trennen von Wesentlichem und Unwesentlichem, Wichtigem und weniger Wichtigem muss sich erst einstellen. Und darüber hinaus ist man an einigen Schulen "Schütze Arsch", weil man noch in der Probezeit ist und somit sich mittelbar sogar freiwillig klein macht und jede Zusatzaufgabe ohne Klagen "mit Freude" übernimmt.

Da mussten wir alle einmal durch. Ich mache es gerade das dritte mal durch - und selbst mit über 50 Jahren und in Führungsverantwortung ist es an der neuen Schule so wie von Dir beschrieben. Klar, ich bin erfahrener und in einigen Dingen effizienter, aber trotzdem ist das erste Jahr immer kräftezehrend.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 2. Mai 2025 21:40

Ohne langes Bla Bla

Halte durch es lohnt sich und wird leichter!

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. Mai 2025 22:34

Wieviel Elterngespräche hat man denn am Gymnasium so in der Woche im Schnitt?

Beitrag von „Gymshark“ vom 3. Mai 2025 01:03

In der Arbeit mit Menschen, seien es Jugendliche, Kollegen oder Eltern, muss man sich immer bewusst sein, dass verschiedene Perspektiven aufeinandertreffen.

Im Idealfall reagiert der Gegenüber mit Verständnis, aber oft benötigt es mehrere Anläufe und Geduld. Wichtig dabei ist Transparenz.

Du erklärst immer und immer wieder deine Position - ruhig, sachlich aber selbstbewusst - und mit der Zeit wird deutlich, dass das einfach die allgemeinen Spielregeln sind, die für alle gleichermaßen gelten.

Deine Aufgabe ist nicht dafür zu sorgen, dass jeder Schüler (m/w/d) Note 1 oder 2 schreibt. Du machst Lernangebote nach staatlichen Vorgaben, die jedem Schüler die theoretische Möglichkeit geben, in einer Prüfungssituation die volle Punktzahl erreichen zu können. Was die Schüler jedoch aus diesem Lernangebot machen, ob sie es nutzen oder nicht, liegt ganz alleine an den Schülern selbst. Du bewertest nicht Jonas oder Selma; du bewertest ihre erbrachten Leistungen in Prüfungssituationen, die sich an staatlichen Vorgaben orientieren.

Wenn Schüler erwarten, dass du bei jedem neuen Thema frühere Grundlagen wiederholst, machen sie das wahrscheinlich, weil sie das jahrelang von deinen Vorgängern kannten. Du hast zwei Möglichkeiten: Entweder sagst du "Mein Unterricht, meine Regeln. Was andere Kollegen in ihrem Unterricht machen, ist ihre Sache.". Das wäre zwar sehr pragmatisch, aber ehrlicherweise haben Schüler spätestens nach 6 Schuljahren die Erfahrung gemacht, dass unterschiedliche Lehrer auch unterschiedlich Unterricht halten und können auseinanderhalten, was bei dem einen Lehrer geht und bei dem anderen nicht. Damit können sie auch irgendwie umgehen.

Du könntest aber auch deine Position erklären, indem du z.B. ausführst, in welchem Rahmen eine Wiederholung im Unterricht möglich ist und ab welchem Punkt du bei vorhandenen Wissenslücken auf das Selbststudium verweisen musst.

Heutzutage geht es vielen Menschen um ein intuitives Gefühl von Ungerechtigkeit. "Der da mag mich nicht, also behandelt er mich ungerecht!". Das Gefühl brodelt in ganz vielen Menschen - nicht nur bei Jugendlichen, denen man noch eine gewisse Unreife verzeiht, es betrifft sogar gestandene Persönlichkeiten mit genug Lebenserfahrung, um vermeintlich über solchen Situationen zu stehen. Ist heutzutage schwerer geworden, aber das beste Mittel ist eine Mischung aus Transparenz, Beharrlichkeit und Sachlichkeit.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 3. Mai 2025 09:04

Zitat von Knappe12

Besonders enttäuschend ist die Haltung mancher Schülerinnen und Schüler: Wenn die Inhalte im Matheunterricht nicht sofort klappen, gelte ich als „schlechter Lehrer“, der nicht erklären kann. Umgekehrt heißt es „Er erklärt nichts“, wenn ich Wissen aus Jahrgangsstufe 9 und 10 voraussetze, ohne alles noch einmal von Grund auf zu wiederholen.

Als Fachkollege sag ich dir, dass du das einfach ignorieren musst. Gerade in Mathe werden dir immer wieder Schüler vorwerfen du bist zu schnell und was weiß ich (in der Regel ist man eigentlich quälend langsam, das merken die meisten Schüler halt nicht). Das Gute ist: Wenn du erstmal ein paar Jahre unterrichtet hast, hast du ein besseres Gespür dafür, was eigentlich ein "normales" Tempo und ein "normaler" Anspruch ist. Aber bitte nimm das niemals persönlich. Ganz besonders bei Lehrerwechseln ist man immer erst einmal "der böse". 😊

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 3. Mai 2025 09:12

Was mich wundert und was eigentlich unsäglich ist (bzw. wäre):

Du schreibst, dass du 4 Referendare*innen ausbildest in deinem ersten Jahr in der Schule.

Heißt das, du bist Mentor für 4 Refis? Wenn das so wäre, dann wäre das völlig indiskutabel und du solltest das ändern lassen. Die Anzahl wäre viel zu hoch und direkt nach deinem Ref schon als Mentor zu starten ist doch auch zu sportlich.

Oder heißt das, dass die mal mitgegangen sind?

In jedem Fall: Wenn du in die Ausbildung von Refis stark eingebunden bist, was deine Formulierung andeutet, solltest du das nur gegen Entlastung tun (und diese einfordern). Mentoren/innen (in RLP) bekommen bspw. pro Refi eine Stunde.

Ansonsten lese ich den typischen Praxisschock nach der Ausbildung. Das, was andere hier geschrieben haben, möchte ich nicht noch mal wiederholen. Eine Dopplung bringt nix.

Beitrag von „Rheinhessin“ vom 13. Mai 2025 09:45

Die ersten Jahre sind sehr kräftezehrend, halte durch, es lohnt sich.

Während im Ref. der Fokus auf guten Stunden liegt, kommt danach der Praxisschock mit der vollen Breitseite an nebenunterrichtlichen Tätigkeiten, die viel viel Zeit und Nerven kosten. Genau deswegen hast du im Ref. gelernt, wie man gute Stunden plant und hält, um danach Ressourcen für den Rest zu haben. Aber auch das muss eben erst nach und nach gelernt werden, wie man den Verwaltungskram möglichst zeitsparend, aber effizient bewältigt, wie man mit Konflikten mit Eltern und SuS umgeht,...

Sei geduldig mit dir, stehe hinter deinen Entscheidungen und lasse das alles nicht zu nah an dich ran (Feierabende und Abschalten sind wichtig!)

Ein großartiger, engagierter Kollege, der wirklich guten Unterricht macht und bei SuS, Eltern und SL ein sehr gutes Standing hat, sagte mir im Ref. in einer verzweifelten Situation: „Keep cool, es ist NUR Schule. Gib jeden Tag dein Bestes, aber nimm dir das alles nicht zu sehr zu Herzen.“ Dieser Satz begleitet mich tagtäglich: gerade als sehr verantwortungsvoller Mensch, macht man sich viele Gedanken, ob man alles richtig und gut genug erledigt. Hier ein gewisses Vertrauen in das eigenen Handeln zu entwickeln ist gesund - und die Vorstellung, dass SuS und Eltern abends auch abschalten und die Schule Schule sein lassen...

Beitrag von „Kann.man.machen“ vom 18. Mai 2025 16:04

Ich bin auch in NRW, bei mir wurde es im dritten Jahr nach dem Ref deutlich besser.

Was die Erwartungen der Eltern angeht: Die sind tatsächlich massiv gestiegen, insbesondere seit man als Lehrer ja ständig per Mail erreichbar ist. Allein über das Thema kann man ein ganzes Buch schreiben. Das Gefühl, Dienstleister zu sein, kennen wahrscheinlich auch viele hier...

Beitrag von „Klinger“ vom 18. Mai 2025 17:07

Also ich bin nicht ständig per Email erreichbar. Die App auf dem Handy/Tablet hat keine Benachrichtigungsrechte. Ich entscheide, wann ich nachgucke, ob eine Mail gekommen ist.

Wenn Du abends noch Schulmails abrufst ist das Deine eigene Entscheidung. 😊

Beitrag von „Kann.man.machen“ vom 18. Mai 2025 19:39

Doch, aus Sicht der Eltern bist du das. Ich lese und beantworte Mails morgens und wenn es passt, schaue ich nachmittags noch mal rein. Abends praktisch nie.

Es kommt regelmäßig vor, dass Eltern nachmittags eine Mail schreiben und gegen 22 Uhr kommt dann eine, teilweise sehr unhöfliche, Nachfrage, warum ich denn immer noch nicht geantwortet habe...

Beitrag von „CDL“ vom 18. Mai 2025 19:43

Zitat von Kann.man.machen

Doch, aus Sicht der Eltern bist du das. Ich lese und beantworte Mails morgens und wenn es passt, schaue ich nachmittags noch mal rein. Abends praktisch nie.

Es kommt regelmäßig vor, dass Eltern nachmittags eine Mail schreiben und gegen 22 Uhr kommt dann eine, teilweise sehr unhöfliche, Nachfrage, warum ich denn immer noch nicht geantwortet habe...

Dann muss man - am besten in Form einer Infomail der Schulleitung, die an alle Eltern geht- eben diesen den Zahn ziehen, dass Lehrkräfte 24/7 erreichbar sein müssten, ihre Emails ständig prüfen müssten, etc. und darauf dann als einzelne Lehrkraft auch freundlich, aber bestimmt verweisen.

Beitrag von „Kris24“ vom 18. Mai 2025 19:58

Zitat von Kann.man.machen

Ich bin auch in NRW, bei mir wurde es im dritten Jahr nach dem Ref deutlich besser.

Was die Erwartungen der Eltern angeht: Die sind tatsächlich massiv gestiegen, insbesondere seit man als Lehrer ja ständig per Mail erreichbar ist. Allein über das Thema kann man ein ganzes Buch schreiben. Das Gefühl, Dienstleister zu sein, kennen wahrscheinlich auch viele hier...

Bei uns schreibt die SL Anfang des Schuljahres immer an alle Eltern, dass wir zu üblichen Arbeitszeiten antworten würden, ich wiederhole dies am Elternabend. Gerade Mails haben den Vorteil, nicht gleich antworten zu müssen. Viel problematischer war es in Zeiten vor der Mail. Meine erste Anschaffung noch im Referendariat vor über 30 Jahren war ein Anrufbeantworter (Mailbox etc. gab es noch nicht). Viele meiner Kollegen hatten 2 Telefonnummern und die 2. wurde abends und am Wochenende nicht bedient. Ich habe grundsätzlich den Anrufbeantworter dran gehen lassen und bei Familie und Freunde dann abgenommen. Mein frühester Anruf von Eltern von Schülern war 5.30 Uhr, der späteste um Mitternacht.

Wichtig ist dann, dies auch wirklich einzuhalten. Wenn du einmal antwortest, werden manche Eltern es in Zukunft auch erwarten.

Nein, seit Mails ist es deutlich besser geworden. Du bist vermutlich noch jung. 😊

(Seit Einführung von Edupage mit Messenger wurden bei uns Nachrichten von Eltern häufiger, aber auch da antworten wir von 8 bis 16 Uhr manchmal 18 Uhr.)

Beitrag von „Maylin85“ vom 18. Mai 2025 21:11

Ich wäre niemals auf die Idee gekommen meine Telefonnummer rauszugeben, insofern fand ich die Einführung der Dienstmailadressen schon mit Mehrarbeit verbunden. Eltern nutzen die halt auch für ziemlichen Blödsinn, für den sie vermutlich nicht extra in der Schule angerufen und um Rückruf gebeten hätten.

Beitrag von „Seph“ vom 18. Mai 2025 21:20

Zitat von Kann.man.machen

Doch, aus Sicht der Eltern bist du das. Ich lese und beantworte Mails morgens und wenn es passt, schaue ich nachmittags noch mal rein. Abends praktisch nie.

Es kommt regelmäßig vor, dass Eltern nachmittags eine Mail schreiben und gegen 22 Uhr kommt dann eine, teilweise sehr unhöfliche, Nachfrage, warum ich denn immer noch nicht geantwortet habe...

Das lässt sich bereits mit einer Klarstellung zu den typischen Dienstzeiten an die Eltern ausräumen. Und man kann sich diese durchaus "erziehen", indem man auch konsequent ist in der Zeitwahl der Beantwortung. Und ebenfalls ganz wichtig ist es, auf keinen Fall eine private Telefonnummer herauszugeben. Warum das noch immer soviele Lehrkräfte zu tun scheinen, erschließt sich mir nicht.

Beitrag von „Kris24“ vom 18. Mai 2025 21:31

Zitat von Maylin85

Ich wäre niemals auf die Idee gekommen meine Telefonnummer rauszugeben, insofern fand ich die Einführung der Dienstmailadressen schon mit Mehrarbeit verbunden. Eltern nutzen die halt auch für ziemlichen Blödsinn, für den sie vermutlich nicht extra in der Schule angerufen und um Rückruf gebeten hätten.

Ich habe nie meine Telefonnummer heraus gegeben, aber früher stand sie automatisch im Telefonbuch und ich habe keinen sehr häufigen Namen. Sobald es möglich war, hatte ich eine Geheimnummer. Nur muss man sie dann wirklich geheim halten, auch privat, sie wird weiter gegeben und anfangs leider auch von Kollegen.

Meine erste Dienstmailadresse habe ich 1998 erhalten. Ich wundere mich gerade, du bist doch jünger als ich?

Und natürlich riefen viele Eltern im Sekretariat an und bat um Rückruf (leider ohne Zeitangabe, sodass man mehrfach mit unterdrückter Nummer anrufen musste), Mails waren an meiner 1. und 3. Schule bei Eltern unbeliebt (hoher Migrationsanteil).

Beitrag von „Klinger“ vom 18. Mai 2025 22:31

Zitat von Kann.man.machen

Doch, aus Sicht der Eltern bist du das. Ich lese und beantworte Mails morgens und wenn es passt, schaue ich nachmittags noch mal rein. Abends praktisch nie.

Es kommt regelmäßig vor, dass Eltern nachmittags eine Mail schreiben und gegen 22 Uhr kommt dann eine, teilweise sehr unhöfliche, Nachfrage, warum ich denn immer noch nicht geantwortet habe...

Von der Mail, die um 22 Uhr kommt, erfährst Du ja erst am nächsten Tag, oder im Falle eines dazwischenliegenden Wochenendes am Montag. Bis dahin haben die meisten Probleme sich sowieso von selbst erledigt. 😊

Beitrag von „Maylin85“ vom 18. Mai 2025 22:33

Wir haben Dienstmailadressen gleichzeitig mit iServ bekommen, zu Beginn der Pandemie ☺ Ich hatte aber auch an den Schulen vorher keine.

Telefonbuch hab ich nicht bedacht, das ist natürlich sehr blöd.

Beitrag von „Susannea“ vom 18. Mai 2025 23:08

Zitat von Kann.man.machen

Es kommt regelmäßig vor, dass Eltern nachmittags eine Mail schreiben und gegen 22 Uhr kommt dann eine, teilweise sehr unhöfliche, Nachfrage, warum ich denn immer noch nicht geantwortet habe...

Weil ich erst nach 22 Uhr meine Mails beantworte 😊

Beitrag von „Kris24“ vom 18. Mai 2025 23:20

Zitat von Maylin85

Wir haben Dienstmailadressen gleichzeitig mit iServ bekommen, zu Beginn der Pandemie ☺ Ich hatte aber auch an den Schulen vorher keine.

Telefonbuch hab ich nicht bedacht, das ist natürlich sehr blöd.

Ernsthaft?

Ich hatte an allen drei Schulen nach Referendariat eine Dienstmailadresse, bei der ersten (angefangen 1996) gab es sie ab 1998 zusammen mit einer Fortbildung. 😊

Bei beiden anderen Schulen hatte ich sie von Anfang an.

Beitrag von „Magellan“ vom 18. Mai 2025 23:22

Die Lehrkraft meines Kindes hat uns am ersten Elternabend ihre "Dienstzeiten" mitgeteilt und diese stehen auch so in ihren Nachrichten bei schoolfox (nämlich wochentags bis 17 Uhr).

Beitrag von „Susannea“ vom 18. Mai 2025 23:26

Zitat von Magellan

Die Lehrkraft meines Kindes hat uns am ersten Elternabend ihre "Dienstzeiten" mitgeteilt und diese stehen auch so in ihren Nachrichten bei schoolfox (nämlich wochentags bis 17 Uhr).

Schon alleine mich von Eltern dazu bringen zu lassen, dass ich vorher festlege, wie meine Arbeitszeiten sind, da käme ich im Traum nicht drauf.

Beitrag von „Magellan“ vom 18. Mai 2025 23:29

Hm, ich fand die Aussage ganz gut von ihr, in dem Sinne, dass nach 17 Uhr keine Antworten mehr von ihr zu erwarten sind.

Wenn dich Nachrichten von Eltern nicht triggern, musst du ja sowas nicht schreiben.

Hab ich auch nicht ich habe dieses Jahr aber auch keine Klassenleitung.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 18. Mai 2025 23:39

Zitat von Kris24

Ernsthaft?

Ich hatte an allen drei Schulen nach Referendariat eine Dienstmailadresse, bei der ersten (angefangen 1996) gab es sie ab 1998 zusammen mit einer Fortbildung. 😊

Bei beiden anderen Schulen hatte ich sie von Anfang an.

Wir haben 2018 Dienstmailadressen bekommen.

Beitrag von „Susannea“ vom 19. Mai 2025 06:10

Zitat von Magellan

Hm, ich fand die Aussage ganz gut von ihr, in dem Sinne, dass nach 17 Uhr keine Antworten mehr von ihr zu erwarten sind.

Ich fange in der Regel zu der Zeit gar nicht an, Nachrichten von Eltern zu beantworten, weil die Zeit Familienzeit ist. Aber es ist eben unterschiedlich.

Ich lasse mich also nicht festlegen, wann ich arbeite, weder von den Eltern noch von der Schulleitung.

Beitrag von „Seph“ vom 19. Mai 2025 06:52

Zitat von Susannea

Ich fange in der Regel zu der Zeit gar nicht an, Nachrichten von Eltern zu beantworten, weil die Zeit Familienzeit ist. Aber es ist eben unterschiedlich.

Ich lasse mich also nicht festlegen, wann ich arbeite, weder von den Eltern noch von der Schulleitung.

Es geht nicht darum, seine volle Arbeitszeit von anderen terminieren zu lassen, sondern sich selbst im Sinne einer klaren Trennung von Arbeits- und Freizeit klare Grenzen zu geben. Ich handhabe meine Arbeitszeit je nach Terminen und Tätigkeiten in Freizeit und bei der Familie auch recht flexibel und mag diese Möglichkeit in unserem Job sehr. Gleichzeitig beantworte ich Mails inzwischen nur noch ausschließlich zu den typischen Öffnungszeiten der Schule....und auch dann nur, wenn ich zu diesen Zeiten gerade vor Ort bin.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Mai 2025 07:04

Zitat von Kris24

Ernsthaft?

Ich hatte an allen drei Schulen nach Referendariat eine Dienstmailadresse, bei der ersten (angefangen 1996) gab es sie ab 1998 zusammen mit einer Fortbildung. 😊

Bei beiden anderen Schulen hatte ich sie von Anfang an.

Tatsächlich ernsthaft. Die Schule, die 2020 dann Dienstmailadressen eingeführt hat, war inklusive Ref meine vierte und bis dahin hatte ich keine. Hat Vor- und Nachteile, finde ich. Gefühlt hatte man gerade in der Anfangszeit mehr Elternkontakt für komplette Nichtigkeiten, die ich aber bewusst sehr zeitverzögert (= nie am gleichen Tag) und sehr knapp und "grenzfreundlich" beantwortet habe, nach einer Weile ging es dann.

Momentan sind meine Dienstmails nicht in die Lernplattform integriert, was ich deutlich angenehmer finde. Den Mailaccount öffne ich 1-2x täglich, die Lernplattform hat man aber ja doch irgendwie ständig auf und kriegt die reinflatternden Nachrichten quasi in Echtzeit angezeigt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. Mai 2025 08:41

Jenseits von klaren Arbeitszeiten (man kann auch Mails um Mitternacht schreiben und sie am nächsten Tag verschicken) ist es auch wichtig, klar zu machen, dass nicht jede Mail - auch wenn sie in den Arbeitszeiten ankommt - sofort geantwortet werden kann/muss.

Da wäre ich aber froh, wenn alle Menschen in Büros innerhalb des Arbeitstages antworten würden.

(Und genau diese eigene Erwartungshaltung, dass ich alle Mails innerhalb von ein paar Stunden beantworte, hat mich krank gemacht. Eine ankommende Mail ist nicht unbedingt dringender als die Korrektur, die Konzeptarbeit oder die Unterrichtsvorbereitung. Man kann durchaus sortieren und priorisieren)

Beitrag von „Kairos“ vom 19. Mai 2025 09:16

Nur aus Interesse: Wie viele E-Mails/Nachrichten, auf die eine Antwort von euch erwartet wird, bekommt ihr so am Tag bzw. in der Woche? Ich arbeite in der Sek II, und bei uns hält sich das doch sehr in Grenzen. Zwar bekomme ich von KuK und der Schulleitung fast täglich E-Mails, aber es sind zumeist Infomails, auf die ich nicht antworten muss. Von den SuS bekomme ich vielleicht drei oder vier Nachrichten im Monat. Von den Eltern so gut wie gar nichts (vielleicht einmal im Jahr). Insgesamt schreibe ich im Schnitt drei E-Mails pro Woche, inklusive der Nachrichten, die ich selbst verschicke, wenn ich Informationen weitergeben muss. Alles andere läuft über persönliche Gespräche im Klassen- oder Lehrerzimmer.

Beitrag von „Seph“ vom 19. Mai 2025 11:54

Bei mir sind das doch eine ganze Reihe von Mails pro Tag, das hängt aber insbesondere mit der Funktionsstelle zusammen. Und dennoch sind auch diese Mails i.d.R. nichts, auf das man unmittelbar innerhalb von Stunden reagieren müsste.

Beitrag von „s3g4“ vom 19. Mai 2025 13:05

[Zitat von Seph](#)

Bei mir sind das doch eine ganze Reihe von Mails pro Tag, das hängt aber insbesondere mit der Funktionsstelle zusammen. Und dennoch sind auch diese Mails i.d.R. nichts, auf das man unmittelbar innerhalb von Stunden reagieren müsste.

Ich bekomme auch sehr viele Mails am Tag. Die einzigen, auf die ich zeitnah regiere sind Mitteilungen für den Vertretungsplan. Alles andere wird nach uns nach beantwortet (wenn überhaupt eine Antwort nötig ist).

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. Mai 2025 13:24

Zitat von Kann.man.machen

Doch, aus Sicht der Eltern bist du das. Ich lese und beantworte Mails morgens und wenn es passt, schaue ich nachmittags noch mal rein. Abends praktisch nie.

Es kommt regelmäßig vor, dass Eltern nachmittags eine Mail schreiben und gegen 22 Uhr kommt dann eine, teilweise sehr unhöfliche, Nachfrage, warum ich denn immer noch nicht geantwortet habe...

Und als Mutter finde ich es echt frustrierend, wenn Lehrkräfte sich komplett rar machen und eine einzige, per Mail gestellte Frage pro Schuljahr abkanzeln oder gar nicht beantworten und zum Sprechtag lediglich 6 Zeitslots für 1200 Schüler anbieten.

M.a.W. miese Kommunikation kanns überall geben, miteinander freundlich zu reden und konkrete Strukturen und Kanäle freizugeben "ich beantworte Mails immer donnerstags" oder "bitte kommen Sie zur vereinbarten Sprechzeit gerne zu mir, dann helfe ich Ihnen" könnte schonmal Probleme vorwegnehmen. Elternwut staut sich manches Mal längerfristig auf.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Mai 2025 16:08

Sek II hat ja kaum Anliegen, die man nicht unmittelbar mit dem Schüler klären kann, da hält sich das wirklich in Grenzen, finde ich. Ich hatte letztes Jahr mit 2 Tutoriaten vielleicht 5 Mails in der Woche, die wirklich benantwortet werden mussten.

Sek I und insbesondere mit Klassenleitung 5 war schon ziemlich absurd teilweise. Vom Wunsch, irgendwelche Noten zu erläutern, über Hausaufgaben- und Materialnachffagen, was kommt nochmal in der Englischarbeit am Montag dran, bis wann muss Zettel xy abgegeben werden usw. bis hin zu einer ellenlangen Mail, warum M.'s Geburtstagskuchen nicht sofort am Montag kommt, obwohl sie doch am Samstag Geburtstag hatte, aber der Bruder hatte ja Kommunion, man bitte um Verständnis, blablabla... hier habe ich vieles auch irgendwann gar nicht mehr beantwortet bzw. eine Rundmail geschickt, dass ich grundsätzlich per Mail keine Noten erläutere und auch keine Fragen zu Sachverhalten beantworte, die in Anwesenheit des Kindes in der Schule besprochen wurden. Ich würde sagen, in Klasse 5 kamen im ersten Halbjahr schonmal locker 30 Mails in der Woche zusammen.

Beitrag von „WillG“ vom 19. Mai 2025 16:21

Zitat von Maylin85

bis hin zu einer ellenlangen Mail, warum M.'s Geburtstagskuchen nicht sofort am Montag kommt, obwohl sie doch am Samstag Geburtstag hatte, aber der Bruder hatte ja Kommunion, man bitte um Verständnis, blablabla...

Einerseits irgendwie zum Schreien komisch, andererseits aber auch Ausdruck dessen, unter wie viel Druck viele Eltern stehen. Man fragt sich nur, woher dieser Druck kommt? Wer hat denn jemals von Schulseite her einen bescheuerten Geburtstagskuchen vehement eingefordert? (Oder halt andere Dinge, die den Eltern Druck machen...)

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Mai 2025 16:34

Natürlich hat das niemand eingefordert. Das war eine superanstrengende, superunsichere Mutter, die permanent Wind um irrelevanten Kleinkram gemacht hat. Ich hab damals einen Zweizeiler zurückgeschrieben - etwa so "Liebe Frau X, Sie sind doch eine erwachsene, mündige Person - handhaben Sie solche Dinge doch einfach so, wie es zu Ihrem Leben passt. Darüber müssen Sie mir auch keine Rechenschaft ablegen!" - was mir hinterher etwas leid für den genervten Ton tat, denn die Frau war eigentlich sehr nett und freundlich. Aber eben auch wahnsinnig nervig und krass "unselbstständig" in diversen Fragen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 19. Mai 2025 16:39

Also, ich hab viele Mails, aber auch eher im Rahmen meiner Bereichsleitung. Betriebe und Schüler: Ja, so im Schnitt täglich eine, würde ich sagen. Oft sehr schnell beantwortbar. Selten, dass ich sage: Das finden Sie selbst heraus, da es sich in der Mehrzahl um legitime Fragen handelt. Solche "Kuchen"-Fragen würde ich auch direkt unterbinden. Meine Arbeitszeit ist begrenzt.

Aber: Ich bekomme viele Fragen, die eigentlich an die Klassenlehrperson gehen müssten, aber es scheint sich herumgesprochen zu haben, dass ich schnell antworte, jedenfalls sagte mir das einmal eine Klasse.

Ich müsste mich da eigentlich stärker abgrenzen, aber das hab ich mir selbst eingebrockt. Mal sehen, ob ich es bei den neuen Klassen mal anfange abzuwehren.

Beitrag von „pepe“ vom 19. Mai 2025 16:40

Was ich nicht verstehe:

Könnt ihr den Eltern nicht klarmachen, wozu eure Emailadresse (oder gar die Telefonnummer) genutzt werden soll? In der Grundschule kommt relativ früh im Schuljahr der erste Elternabend. Da können solche Dinge (Kommunikation per Mail oder Telefon) doch geklärt werden. Erklärt doch, was ist wirklich wichtig und was nicht. Selbst meine (nicht nur sprachlich) schwierige Klientel hat das kapiert.

Falls Elternabende spärlich besucht sind: Schreibt eine Rundmail an die Eltern, wozu das "System" genutzt werden soll. Zur Not macht man das zwei- dreimal, und gut ist. Ehrlich, ich wurde nie genervt durch spätabendliche Anrufe, sofrtige Antwortforderungen oder Geburtstagskuchenmails.

Beitrag von „WillG“ vom 19. Mai 2025 16:49

Zitat von Maylin85

Natürlich hat das niemand eingefordert.

Das sagst du so. Dass das von Schulseite nie eingefordert wurde, ist ja klar. Aber ich frage mich dann schon, welche anderen Prozesse da im Hintergrund ablaufen (andere Eltern oder was weiß ich), die so einen Druck ausüben. Druck, den man auch zulassen muss, ja, aber er scheint ja immerhin von irgendwoher zu kommen. Aber das wird jetzt OT.

Beitrag von „Maylin85“ vom 19. Mai 2025 17:47

Ja, schon. First world problems. Kann ich leider nicht ernst nehmen ☺

Beitrag von „Ragnar Danneskjøeld“ vom 20. Mai 2025 07:03

Ich erhalte pro Woche im Schnitt eine Elternmail, zwei bis drei direkt von der Schulleitung (Sammelmail) und dann einige Fortbildungs- und Schulentwicklungsdedöns-mails vom Regierungspräsidium. Bei uns wird allerdings von der Schulleitung erwartet, dass Mails, die uns vor 17 Uhr erreichen, spätestens am Folgetag beantworten.

Digitaler Schülerkontakt findet bei uns weiterhin über Teams statt. Da sind die Nachrichten zahlreich.

Beitrag von „Mara“ vom 20. Mai 2025 07:16

Bei im Schnitt nur einer Elternmail pro Tag mag das gehen, aber ich bekomme teils mehrere Elternmails täglich und nicht alle davon sind mal eben ad hoc zu beantworten. Bei manchen muss ich erst etwas absprechen oder selbst herausfinden, bei manchen muss ich sehr sorgfältig formulieren.

Da fände ich eine Regelung, dass spätestens am Folgetag alles beantwortet sein muss kaum leistbar. Meine Arbeitszeit ist auch endlich und an langen Tagen mit Konferenzen oder nachmittäglichen Lernzeiten ist das zum Teil nicht drin - zumal Logineo, über das wir bei uns

mailen auch immer mal wieder nicht funktioniert.

Klar bemühe ich mich zeitnah zu antworten, aber sowas festzulegen finde ich unnötig. Auch von Firmen oder Behörden gibt es nicht immer innerhalb von 24h Antworten.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 20. Mai 2025 07:25

Über Mail kann man doch sowieso keine wichtigen Sachen klären? Entweder es braucht ein Gespräch oder es geht um 5€ für einen Ausflug, das ist in 3 min gemacht. Mail ist für mich zumindest kein Medium für komplizierte Sachverhalte und führt zu unnötigen Missverständnissen, je komplexer der Inhalt. Man hat eben den Tonfall nicht dazu.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 20. Mai 2025 07:26

Zitat von Quittengelee

Über Mail kann man doch sowieso keine wichtigen Sachen klären? Entweder es braucht ein Gespräch oder es geht um 5€ für einen Ausflug, das ist in 3 min gemacht. Mail ist für mich zumindest kein Medium für komplizierte Sachverhalte und führt zu unnötigen Missverständnissen, je komplexer der Inhalt. Man hat eben den Tonfall nicht dazu.

Aber man hat Dinge schriftlich. Das ist auch eine Sache, die wichtig sein kann.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Mai 2025 12:02

Zitat von Mara

Da fände ich eine Regelung, dass spätestens am Folgetag alles beantwortet sein muss kaum leistbar. Meine Arbeitszeit ist auch endlich und an langen Tagen mit Konferenzen oder nachmittäglichen Lernzeiten ist das zum Teil nicht drin - zumal Logineo, über das

wir bei uns mailen auch immer mal wieder nicht funktioniert.

Klar bemühe ich mich zeitnah zu antworten, aber sowas festzulegen finde ich unnötig. Auch von Firmen oder Behörden gibt es nicht immer innerhalb von 24h Antworten.

Die beste Regelung, von der ich bisher gehört habe, ist die, dass Emails als gelesen (!) gelten, wenn ein Kollege nach Stundenplan das nächste Mal im Schulhaus war. Analog zur Nachricht, die im Fach liegt, die ich ja auch nicht wahrnehmen kann, wenn ich einen unterrichtsfreien Tag o.ä. habe. Hintergrund war damals zumindest, dass es keine Dienstlaptops gab, so dass man nicht davon ausgehen konnte, dass jede Lehrkraft von Zuhause Zugriff auf die Emails hat. Erst bei Anwesenheit im Schulhaus, so die Theorie, hat die Lehrkraft verlässlich Zugriff auf ein Dienstgerät.

Wie schnell man dann antwortet, war meines Wissens nicht festgeschrieben, da das ja durchaus von den Umständen abhängt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 20. Mai 2025 15:55

Zitat von CDL

Dann muss man - am besten in Form einer Infomail der Schulleitung, die an alle Eltern geht- eben diesen den Zahn ziehen, dass Lehrkräfte 24/7 erreichbar sein müssten, ihre Emails ständig prüfen müssten, etc. und darauf dann als einzelne Lehrkraft auch freundlich, aber bestimmt verweisen.

Wir haben jetzt den Eltern gesagt, dass 3 Arbeitstage dazwischen liegen dürfen, bis man antwortet. Am Wochenende, wenn man krank ist und in den Ferien brauchen wir gar nicht zu antworten.

Beitrag von „chemikus08“ vom 20. Mai 2025 15:57

WillG das ist, wenn es Dienstlaptops gibt vollkommen korrekt. Mit dem Privat PC darf ich theoretisch ja auch kein Dienstpostfach aufrufen.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Mai 2025 16:17

Ich glaube, da fehlt ein "keine", oder?

Zitat von chemikus08

WillG das ist, wenn es [keine] Dienstlaptops gibt vollkommen korrekt. Mit dem Privat PC darf ich theoretisch ja auch kein Dienstpostfach aufrufen.

Ich finde diese Regelung auch dann noch gut, wenn man Dienstlaptops hat. Sie ist pragmatisch und gibt einen klaren, realistischen Handlungsrahmen vor.

Beitrag von „LegoHeld“ vom 11. Juni 2025 09:20

Ich lese E-Mails von Azubis mitlerweile überhaupt nicht mehr. Das klingt hart aber in meinen Jahren musste ich feststellen, dass schätzungsweise 99% der (von Schülerseite empfundenen dringenden Anliegen) auch IM Unterricht geklärt werden könnten.

Bei Betrieben antworte ich, wann ich dazu Kapazitäten frei habe, unabhängig davon wann das ist. Das kann bereits nach 10 Minuten der Fall sein oder Ende der Woche.

Bisher hatte ich ein einziges Mal den Fall, dass sich ein Schüler bitterböse beschwerte, dass ich seine Plattformnachricht erst nach einem Tag beantwortet habe (er schrieb mir am Vortag um 21:30). Nachdem ich ihm den Spiegel vorgehalten habe, also wann er bei sich im Betrieb den Kunden antwortet wurde ihm klar, dass Lehrer auch "Arbeitnehmer" sind, die irgendwann Feierabend haben und dann nicht mehr antworten wollen/können.

Seitdem läuft alles sehr entspannt und nachdem Betriebe gelernt haben, dass eine gewisse Grundfreundlichkeit in E-Mails dazu führt, dass ich gewillt bin zügiger zu antworten auch dazu führt, dass die Kommunikation äußerst nett abläuft (in beide Richtungen).

Beitrag von „k_19“ vom 11. Juni 2025 17:20

Fragen zu Hausaufgaben etc. beantworte ich nicht, außer ich hab einen guten Tag.

Notenauskunft erfolgt nicht per Mail. Was ist, wenn ich mich vertippe...?

Zusatzaufgaben, die unaufgefordert per Mail kommen - nett gemeint, aber da ich KI-Nutzung nicht ausschließen kann, ist es nicht verwertbar.

Eltern erhalten direkt eine Info, dass ich auf bestimmte Dinge nicht antworte und die Schüler sich bei Mitschülern erkundigen können.

Wenn ich es in der nächsten Stunde beantworten kann, beantworte ich die Mail häufig nicht und spreche den Schüler einfach direkt an.

Sinnvolle Mails mit nachvollziehbaren Anliegen beantworte ich zeitnah. Wenn um ein persönliches Gespräch gebeten wird, probiere ich es erstmal mit einem Telefonat - wenn der Sachverhalt es zulässt.

"Infos" wie der Kuchen, der verspätet kommt (so eine Mail hab ich allerdings noch nie bekommen...), beantworte ich mit Floskeln wie "Danke für die Info" oder "okay, dann weiß ich Bescheid". Kurz und bündig. Oder ich beantworte es gar nicht.

Beitrag von „Conni“ vom 11. Juni 2025 21:16

Zitat von pepe

Erklärt doch, was ist wirklich wichtig und was nicht. Selbst meine (nicht nur sprachlich) schwierige Klientel hat das kapiert.

Oh, da hast du Glück gehabt! Hast du da eine Liste zur Verfügung gestellt, also z.B. "Schnupfen = kein Notfall, Hausaufgaben nicht verstanden = kein Notfall, ethische Bedenken beim Zoobesuch = kein Notfall, Wohnung abgebrannt = Notfall, aber bitte vorher die Feuerwehr rufen"?

Beitrag von „pepe“ vom 12. Juni 2025 10:47

Zitat von Conni

Hast du da eine Liste zur Verfügung gestellt,

Klar! Ich würde sie ja hier hochladen, aber das Forum erlaubt nur Dateien bis 1 MB... 